



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 13.04.2025

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Den Mund gestopft

PREDIGTTEXT: „***Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer!*** ^[13] ***Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen;*** ^[14] ***ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit,*** ^[15] ***ihre Füße eilen, um Blut zu vergießen;*** ^[16] ***Verwüstung und Elend bezeichnen ihre Bahn,*** ^[17] ***und den Weg des Friedens kennen sie nicht.*** ^[18] ***Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.*** ^[19] ***Wir wissen aber, dass das Gesetz alles, was es spricht, zu denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei,*** ^[20] ***weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.***“
(Römer 3,12–20)*



Römer 3,12–20

Paulus setzt fort, die Verdorbenheit des Menschen zu beschreiben. Er legt großen Wert darauf, dass wir begreifen, wie übel es um uns steht. Insgesamt zweieinhalb Kapitel lang erzählt er die traurige Geschichte vom Untergang des Menschen durch die Sünde. Sie durchdringt uns durch und durch. Wir haben ein großes Problem, das ist unsere sündige Natur. Selbst wenn wir gute Werke vorweisen, die von anderen gewürdigt werden, sind sie dennoch für Gott nicht gut genug. Gottes Urteil über den Menschen ohne Christus lautet: „Schuldig!“, denn: „*Es ist keiner gerecht, auch nicht einer;* ^[11] *es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt*“ (Verse 10–11).



Römer 3,10–11

In unserem Predigttext zeichnet Paulus weiter an dem umfassenden Bild unserer Verdorbenheit. Als Beleg für seine Argumentation zitiert er mehrfach aus dem Alten Testament. Schauen wir uns die weitere Anklage genauer an!

1. Abgewichen

Der unerlöste Sünder ist abgewichen, ja: „*Sie sind alle abgewichen*“ (Vers 12). Wovon? Von Gottes Weg, der in Kapitel 1 beschrieben wird, nämlich Ihn anzubeten: „*Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt*“ (Vers 21). Sie sind vom Weg abgekommen. Das erinnert uns auch an Jesaja, Kapitel 53, wo die Sünder mit Schafen verglichen werden, die ihren Weg nicht finden: „*Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg*“ (Vers 6). Wir sind nicht Gottes Weg gegangen. Wir sind nicht einmal den Weg, den andere Menschen geebnet haben, sondern unseren eigenen gegangen – jeder auf seiner eigenen Straße. Daher ist jeder egoistisch, ja auf sich selbst fokussiert, und gegen den anderen eingestellt. Wir verfolgen in erster Linie unsere eigenen Ziele, suchen unser eigenes Wohlergehen und streben nach unseren eigenen Wünschen. Dabei vernachlässigen und verletzen wir andere Menschen.



Römer 3,12



Römer 1,21



Jesaja 53,6

2. Nutzlos

„[...] sie taugen alle zusammen nichts“ (Römer 3,12). Sie sind nutzlos – wie Salz, das geschmacklos ist. Jesus beschreibt das in Matthäus, Kapitel 5: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es wieder salzig gemacht werden? Es taugt zu nichts mehr“ – nur zu einem, nämlich „dass es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten wird“ (Vers 13). Der Mensch ohne Christus ist abgewichen, nutzlos und böse.

■ Römer 3,12

■ Matthäus 5,13

3. Böse

Paulus schreibt: „[...] da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer!“ (Römer 3,12). Spätestens hier regt sich Widerstand: Ist das wirklich so? Geht die Bibel an dieser Stelle nicht zu weit? Kann ein Mensch, der nicht an Jesus glaubt, tatsächlich niemals das Gute tun? So ist es. „Wie?“, rufst du empört. Unsere Taten, die oft sehr ehrenhaft sind, mögen von Menschen in der Gesellschaft gewürdigt werden. Beim Spendenmarathon zu Weihnachten werden in den großen Fernsehsendern Millionen für den guten Zweck eingeworben. Am unteren Bildrand ist ein Laufband mit Namen von Spendern und den Höhen der Zuwendungen zu sehen. Ist das nicht gut? Ist das nicht ehrenwert? Im Verlauf der Sendung erscheint oft ein besonders großzügiger Wohltäter, der einen überdimensionalen Check überreicht mit einer außergewöhnlich hohen Spendensumme. „Paulus, das Fernsehen ist voller Menschen, die Gutes tun. Und du sagst, da sei keiner, der Gutes tue, auch nicht einer?“

■ Römer 3,12

Im Vergleich zu dem Geizkragen, der alles Geld für sich rafft und „den Hals nicht vollkriegt“, ist die Spendenbereitschaft sicher ein gutes Werk. Es ist lobenswert, den Armen zu helfen und die Hungrigen zu speisen. Doch hier geht es nicht um unser Verhältnis zum Nächsten, sondern um unseren Stand vor Gott. Vor Ihm ist tatsächlich kein einziges Werk, das wir tun, gut. Wir sind so verdorben, dass unsere Sünde selbst unsere besten Taten verseucht. Es ist eine schwere Anklage, die hier von der Bibel erhoben wird. Wie kommt sie darauf?

Gott betrachtet unsere Werke auf zwei Weisen: Zum einen schaut Er auf die äußere Wirkung und dann betrachtet Er die inneren Beweggründe. R. C. Sproul (1939–2017) sagt dazu: „Zum Beispiel verlangt das Gesetz, dass wir nicht stehlen. Wenn ich nicht stehle, habe ich die Hälfte der guten Tat getan, den äußeren Teil.“ Das ist, worauf sich der Mensch konzentriert: Er sieht das Äußere an und meint, vor Gott gute Werke vorweisen zu können. „Aber die Bibel lehrt, dass eine wirklich gute Tat durch ein Herz motiviert ist, das Gott ehren will, durch ein Herz, das Gott liebt. Das ist die innere Dimension der guten Tat. Meine äußeren Taten mögen zwar den äußeren Anforderungen des Gesetzes entsprechen, aber wenn sie nicht aus einem Herzen entspringen, das Gott liebt, dann sind sie von selbstsüchtigem Verlangen motiviert. In diesem hohen Sinn für das Gute tut niemand außerhalb von Christus jemals eine gute Tat.“¹ Es geht also um das Herz. Weil es ohne Christus verdorben ist, sind auch unsere Taten befleckt.

Und verlieren wir an dieser Stelle nicht aus den Augen, wen es betrifft! Wie der Refrain eines Liedes wiederholt Paulus immer wieder: „[...] sie alle [sind] unter der Sünde“ (Vers 9); „Es ist keiner gerecht, auch nicht einer“ (Vers 10); „es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt“ (Vers 11); „Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer!“ (Vers 12); „alle Welt“ ist „vor Gott schuldig“ (Vers 19).

■ Römer 3,9–12.19

Das liegt an der Gesinnung des unerlösten Herzens. Wir sind nicht gerecht, sind unverständlich, suchen nicht nach Gott. Wir wenden uns ab, sind nutzlos geworden. Wir tun nichts Gutes, nicht einmal einer. Wir alle müssen es hören. Eine Reaktion unseres Herzens ist es, nach Ausreden zu suchen. Wir suchen Argumente, die untermauern, dass wir im Grunde genommen eine Ausnahme seien. Doch halte einen Augenblick inne und denke darüber nach! Es geht um unser Herz. Du weißt, wer du bist. Vor anderen kannst du dich verstellen und als Gutmenschen geben. Doch „der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!“ (1. Samuel 16,7). Du sagst: „Ich bin ein ziemlich guter Mensch. Gott wird mich annehmen.“ Stell dich doch einmal ganz allein vor den Spiegel! Der Spiegel sind Gottes Gebote, „denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“ (Römer 3,20).

■ 1. Samuel 16,7

■ Römer 3,20

„Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“ (2. Mose 20,3). Hast du Gott immer an die erste Stelle gesetzt? „Du sollst nicht töten!“ (Vers 13). Jesus sagt dazu: „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: ‚Du sollst nicht töten!‘, wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. ^{122]} Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein“ (Matthäus 5,21–22). „Du sollst nicht ehebrechen!“ (2. Mose 20,14). Jesus führt aus: „Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen“ (Matthäus 5,28). Wenn du also ganz allein vor dem Spiegel stehst, niemand sonst in der Nähe ist und du keinen beeindrucken musst (wenn du dich selbst und dein Herz ehrlich betrachtest), willst du dann wirklich sagen, dass alles in Ordnung sei und Gott dich so, wie du bist, akzeptiere?

■ 2. Mose 20,3.13

■ Matthäus 5,21–22

■ 2. Mose 20,14

■ Matthäus 5,28

Er ist gnädig und gibt dir heute schon die Antwort. Die lautet: „Nein.“ Ohne Christus sind wir abgewichen, nutzlos, böse. Das alles wirkt sich auf unser Verhalten aus.

4. Verlogen

Das verdorbene Herz beeinflusst unsere Sprache: „Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; ^{14]} ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit“ (Römer 3,13–14). Die Zunge ist wie ein kleines Ruder, das große Schiffe lenkt (Jakobus 3,4–5). Wie oft verletzen wir andere mit unfreundlichen Sätzen, Beleidigungen und boshafter Kritik! Die Zunge ist ein kleines Glied am Leib und hat doch große Kraft. Das verdorbene Herz des gefallenen Menschen wird durch seine Worte offenbar. Die Zunge ist ein Beweis unseres verkommenen Inneren.

■ Römer 3,13–14

■ Jakobus 3,4–5

Eltern wissen das. Niemand muss sein Kind auf die Lügenschule schicken. Die Kleinen wissen von ganz allein, wie das geht. Manchmal lächeln wir, weil es harmlos ist, und manchmal staunen wir, wie es sein kann, dass ein Kind so hinterlistig ist. Mama und Papa sind nicht besser. Wie oft hat ihre zerstörerische Sprache die Beziehung belastet und nicht selten kaputtgemacht! Paulus sagt: „Schaut euch eure Worte an! Sie sind Beweis dafür, dass es ein tiefes Problem gibt.“ Dann geht er von der Kehle über die Zunge, die Lippen und den Mund zu den Taten über.

5. Gewalttätig

Paulus sagt, dass *„ihre Füße eilen, um Blut zu vergießen; ¹⁶ Verwüstung und Elend bezeichnen ihre Bahn, ¹⁷ und den Weg des Friedens kennen sie nicht“* (Römer 3,15–17). Unser Herz, unsere Worte und auch unsere Taten verurteilen uns. In der Geschichte der Menschheit gab es unzählige Kriege. Unschuldiges Blut wurde vergossen, Menschen wurden verschleppt, gefoltert und getötet – das nicht nur im Mittelalter, sondern diese Grausamkeiten finden bis heute statt. Verwüstung und Elend ist die Spur, die wir hinterlassen.



Römer 3,15–17

Das bedeutet nicht, dass jeder von uns mit Waffen auf den Nächsten losgeht, doch es drückt aus, dass wir nicht friedfertig sind, denn *„den Weg des Friedens kennen sie nicht“*. Ohne Christus sind wir abgewichen, nutzlos, böse, verlogen, gewalttätig und respektlos.

6. Respektlos

Die Schuld betrifft nicht nur jeden Menschen, denn alle sind abgewichen, sondern alle Bereiche unseres Seins: unser Herz, unsere Kehle und Zunge, unsere Lippen, den Mund und die Füße. Nun nennt Paulus noch die Augen: *„Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen“* (Vers 18). Der gefallene Mensch hat keinen Respekt vor Gott. Auch das sehen wir in unserer Welt: Er wird verlästert und verhöhnt. Gott zu fürchten bedeutet, Ihn zu ehren und an die erste Stelle in unserem Leben zu stellen, doch wir wollen nicht.



Römer 3,18

7. Den Mund gestopft

Aber das Schlimmste kommt noch: *„Wir wissen aber, dass das Gesetz alles, was es spricht, zu denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei“* (Vers 19). Jeder ist unter dem Gesetz, denn Gottes Gebot gilt allen. Der Apostel zeigt auf, dass unsere Verfehlungen moralisch nicht neutral sind, denn wir stehen mit unserem Leben vor Gott. Was sagen wir Ihm zu unserer Verteidigung? Der Sünder wird nichts zu seiner Verteidigung zu sagen haben, denn jeder Mund wird verstopft sein. Bei Gottes Gericht wird niemand irgendwelche guten Werke als Rechtfertigung vorbringen können. Wir werden auch keine Entschuldigungen für unser schlechtes Verhalten herauskramen können. Alle Mäuler werden verstummen und jeder wird wissen, dass er schuldig ist und Gottes gerechte Verurteilung verdient.



Römer 3,19

Das liegt daran, dass wir nicht vor einem menschlichen Richter erscheinen werden, sondern vor Gott. Vor einem irdischen Gericht gibt es allerhand Möglichkeiten, auf das Verfahren einzuwirken. Es gibt gesetzliche Schlupflöcher. Wir können mildernde Umstände geltend machen. Sollten wir verurteilt werden, rufen wir die nächste Instanz an. Wir können Petitionen einreichen und wenn wir im Gefängnis sitzen, Briefe und Bücher schreiben und für unsere Unschuld argumentieren. Doch vor Gott wird jedes Wort verstummen, weil wir spätestens dann wissen, dass wir schuldig sind. Es gibt kein Wort, das zu unserer Verteidigung gesagt werden kann.

Wenn ein Sünder doch meint, mit Gott am Tag des Gerichts diskutieren zu können, erinnert Pastor James Montgomery Boice (1938–2000) daran, dass selbst biblische Helden vor Gott verstummen[‡] – Hiob zum Beispiel, der Fragen an Gott hatte, bis Dieser sprach: *„Wer Gott zurechtweisen will, der antworte nun!“*^[3] Da antwortete Hiob dem HERRN und sprach: *„Siehe, ich bin zu gering; was soll ich dir erwidern? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen!“*^[5] *Ich habe einmal geredet und konnte nichts antworten, und noch ein zweites Mal, und ich will es nicht mehr tun!“* (Hiob 40,2–5). Auch Jesaja schwieg, als er Gott sah: *„Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volk, das unreine Lippen hat; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen!“* (Jesaja 6,5). Der Prophet erwähnt seine Lippen und die seines Volkes. „Er erkannte, dass alles, was er sagen könnte, unwürdig, unrein und sündhaft war. Er wurde zum Schweigen gebracht. Er sagte nichts mehr. Erst nachdem Gott einen Seraph mit einer Kohle vom Altar gesandt hatte, um seine Lippen zu reinigen, war Jesaja wieder in der Lage zu sprechen und dem Befehl zu gehorchen, Gottes Botschaft an Gottes Volk weiterzugeben.“[‡] Auch Habakuk schwieg. Seine Lippen zitterten, doch es kam kein Ton heraus (Habakuk 3,16). Selbst Johannes, der geliebte Jünger des Herrn, fand keine Worte, als er den auferstandenen Christus auf der Insel Patmos in einer Vision sah: *„Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen nieder wie tot“* (Offenbarung 1,17). Er schwieg und rührte sich nicht.

■ Hiob 40,2–5

■ Jesaja 6,5

■ Habakuk 3,16

■ Offenbarung 1,17

Wenn schon die Stimmen dieser Männer Gottes schweigen, wie viel mehr die des unbußfertigen Sünders! Er wird verstummen und es wird still sein. Nach diesem ernüchternden Bibeltext bleibt die Frage im Raum: Mit welchem Recht kommst du in den Himmel? Unsere Werke bewirken das nicht, „weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann“ (Römer 3,20).

■ Römer 3,20

Es gilt allein das Werk Jesu Christi: *„Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden, [...]“*^[22] *nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle [kommt], die glauben“* (Verse 21–22). Jesus ist für uns gestorben, hat an unserer Stelle gelitten und die Strafe für unsere Sünden getragen. Nur die, welche im Vertrauen auf Ihn zu Gott kommen, gelangen in den Himmel.

■ Römer 3,21–22

Der unbußfertige Sünder wird schweigen, doch der Wiedergeborene, der Christ, der an Jesus Christus Glaubende, hat einen Fürsprecher: „*Wer will verurteilen? Christus [ist es doch], der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der auch für uns eintritt!*“ (Kapitel 8, Vers 34).



Römer 8,34

Schau ehrlich in den Spiegel, ganz allein! Du musst niemanden beeindrucken. Ziehe eine aufrichtige Bilanz! Wie willst du vor Gott bestehen? Die wichtige Botschaft der heutigen Predigt ist: Du bist in Schwierigkeiten und diese können nur von Jesus Christus gelöst werden. Die Botschaft für Gottes Kinder ist die Erinnerung an das, wovon und wovor sie gerettet wurden. Wir werden auch daran erinnert, wie der Teufel uns heimtückisch in alte Denk-, Lebens-, Verhaltens- und Sprechmuster zurückziehen will. Mögen unsere Herzen bewahrt sein!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

† *The Gospel of God: An Exposition of Romans*, Great Britain: Christian Focus Publications, 1994, S. 66.

‡ *Romans: Justification by Faith*, Bd. 1, Grand Rapids, MI: Baker Book House, 1991, S. 325.